

## B KULTURWISSENSCHAFTEN

### Deutschland

1933 - 1945

### Künste; Kulturpolitik

- 22-4** *Kultur unterm Hakenkreuz* / Michael H. Kater. Aus dem Englischen übers. von Michael Haupt. - Darmstadt : wbg Theiss, 2021. - 533 S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Culture in Nazi Germany <dt.>. - ISBN 978-3-8062-4186-0 : EUR 42.00, EUR 33.60 (für Mitglieder der WBG)  
[#7443]

Der in Toronto lehrende, aus Zittau gebürtigen deutsch-amerikanische Historiker Michael H. Kater (Jg. 1937) hat verschiedene Bücher zu Aspekten der Geschichte der NS-Diktatur geschrieben, darunter zur Musik-, Medizin- und Sozialgeschichte.<sup>1</sup> Hervorzuheben ist eine Studie über das sogenannte Ahnenerbe der SS, die zuerst 1974 erschien und auf eine Dissertation bei Werner Conze aus dem Jahre 1966 zurückgeht.<sup>2</sup> Nun ist als jüngstes Werk eine umfassendere Darstellung zur Kulturgeschichte jener Zeit erschienen, das nach der Originalausgabe von 2019 in englischer Sprache (erschieden bei der renommierten Yale University Press) von Michael Haupt zügig ins Deutsche übersetzt wurde.

Zwar wird auf dem Schutzumschlag in fetter roter Schrift die Einschätzung der *Sunday Times* proklamiert, das vorliegende Buch sei „Pflichtlektüre für alle, die sich für die Nazizeit interessieren“, aber was ist nicht alles „Pflichtlektüre“!? Es ist ja nicht so, daß zum Thema bisher sonst keine Forschun-

---

<sup>1</sup> *Komponisten im Nationalsozialismus* : acht Porträts / Michael H. Kater. Deutsch von Paul Lukas. - Berlin : Parthas, 2004. - 494 S. : Ill. ; 22 cm. - Einheits-sacht.: Composer [!] of the nazi era. - ISBN 3-936324-12-3 : EUR 38.00 [8183]. - Rez.: **IFB 04-2-482**

[https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_katan.pl?item=bsz109456149rez.htm](https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz109456149rez.htm) - *Das "Ahnenerbe" der SS 1935 - 1945* : ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches / Michael H. Kater. - 4. Aufl. - München : Oldenbourg, 2006. - 529 S. ; 23 cm + 3 Ausklapp-Tafeln. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 6). - ISBN 978-3-486-57950-5 - ISBN 3-486-57950-9 : EUR 64.80 [8747]. - Rez.: **IFB 06-1-084**

<sup>2</sup> *Das "Ahnenerbe" der SS 1935 - 1945* : ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches / Michael H. Kater. - 4. Aufl. - München : Oldenbourg, 2006. - 529 S. ; 23 cm + 3 Ausklapp-Tafeln. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 6). - ISBN 978-3-486-57950-5 - ISBN 3-486-57950-9 : EUR 64.80 [8747]. - Rez.: **IFB 06-1-084**  
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz252918975rez.htm> - Das Buch ist mittlerweile frei im Internet verfügbar: <https://open.ifz-muenchen.de/client/#/view/3421016232> und <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1524/9783486594683/html?lang=de> [2022-12-11].

gen und Darstellungen vorgelegt worden wären, auch wenn es auf dem Klappentext weiter heißt, es handele sich bei dem Buch um das „längst fällige große Gesamtpanorama der Kultur in einer kulturfeindlichen Zeit“.<sup>3</sup> Nun sollte man auf Klappentexte vielleicht nicht allzu viel geben, aber es ist schon ein gehöriger begrifflicher Widerspruch, wenn man eine Geschichte der Kultur anpreist, die offensichtlich die Kultur einer *kulturfeindlichen* Zeit sein soll.<sup>4</sup>

Aber dieser Widerspruch dürfte eher das Resultat einer verkappten normativen Unterstellung sein, wonach „Kultur“ eben eigentlich das Gegenteil des Nationalsozialismus sei, was aber offensichtlich nicht stimmt. Denn nicht nur haben ja die Nationalsozialisten offensiv eine Kultur in ihrem normativ verstandenen Sinne propagiert und gefördert, so wie es auch die Kommunisten in der Sowjetunion in ihrem Sinne taten. In beiden Fällen aber wurden gegenläufige Kulturambitionen unterdrückt oder vernichtet, manchmal bestenfalls geduldet (vgl. auch S. 375 - 386 zum Vergleich der Kultur in drei Tyrannen; neben Hitlers Deutschland betrifft dies Mussolinis Italien und Stalins Sowjetunion). Der Historiker Michael Kater, der in seinem Werk die Kultur im nationalsozialistischen Deutschland behandelt, behauptet zu Beginn seines Buches in etwas seltsamer Weise, es bleibe eine offene Frage, „ob Kultur in einem diktatorischen System überhaupt möglich ist“ (S. 8). Seltsam ist diese Frage deshalb, weil die Frage eben nicht offen ist, sondern klar im positiven Sinne zu beantworten ist. Sonst hätte er auch kaum ein Buch mit fast 400 Seiten darüber schreiben können.

Allerdings verbirgt sich hinter der angeblichen offenen Frage eben wieder eine normative Voraussetzung: „Wenn die Kultur mit der Kraft ihrer Ästhetik, Formensprache und Ethik zum Widerspruch gegen vorherrschende gesell-

---

<sup>3</sup> Siehe aber auch schon das freilich der Schriftenreihe entsprechend etwas schmalere Buch **„Ein Leben wie im Traum“** : Kultur im Dritten Reich / Moritz Föllmer. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2016. - 287 S. ; Ill. ; 21 cm. - (C. H. Beck Paperback ; 6174) (Die Deutschen und der Nationalsozialismus). - ISBN 978-3-406-67905-6 : EUR 16.95 [#4770]. - Rez.: **IFB 16-3** [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz454673892rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz454673892rez-1.pdf) - Wichtige Grundlagen präsentierte schon vor langer Zeit Joseph Wulf in fünf dokumentarisch angelegten Bänden, auf die auch Kater verweist. Zu Wulf siehe wohl zuletzt **Ernst Jünger - Joseph Wulf** : der Briefwechsel 1962 - 1974 / hrsg. von Anja Keith und Detlev Schöttker. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2019. - 168 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-04380-5 : EUR 29.80 [#6641]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9941> - Diverse Gesamtdarstellung des Nationalsozialismus z.B. bis zum Weltkrieg integrieren die Kultur natürlich gleichfalls. Siehe z.B. **Brandstifter und Biedermänner** : Deutschland 1933 - 1939 / Michael Grüttner. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2015. - 607 S. : Ill. - ISBN 978-3-608-94916-2 : EUR 32.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1062994167/04>

<sup>4</sup> Nach wie vor wichtig: **Das gespaltene Bewußtsein** : vom Dritten Reich bis zu den langen fünfziger Jahren / Hans Dieter Schäfer. - Erw. Neuausg. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 498 S. : Ill. ; 23 cm. - (Mainzer Reihe ; N.F., 8). - ISBN 978-3-8353-0428-4 : EUR 34.00 [#0807]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303824360rez-1.pdf>

schaftliche und politische Normen drängt oder gar ungelöste Spannungen thematisiert, wird sie in einer Diktatur nicht bestehen können“ (S. 8). Das entscheidende Wörtchen ist hier freilich das „wenn“, denn es handelt sich nur um eine optionale Ausdrucksweise, die mit den empirischen Gegebenheiten keine notwendige Verbindung hat, ob es sich nun um eine Diktatur oder eine Demokratie handelt: „Kultur“ bzw. die „Kulturszene“ drängt *als solche* keineswegs notwendigerweise zum Widerspruch, sondern kann genauso gut als Konformismus- und Konsensmaschine funktionieren – und tut es ja auch in ganz unterschiedlichen politischen, sozialen oder religiösen Zusammenhängen. Kater spricht denn auch ganz normal von NS-Kultur und NS-Kulturpolitik.

So kann also für den Historiker eine andere Frage in den Vordergrund rücken, die Kater dann auch stellt, nämlich wie „die Kultur von diversen NS-Institutionen unter Leitung des Propagandaministeriums den totalitären Zwecken nutzbar gemacht wurde“ (S. 8), was durch den Blick aufs Detail sichtbar gemacht werden kann. Die Arbeit von Kater folgt nicht strikt einer Chronologie, sondern bildet thematische Blöcke:<sup>5</sup> Auf das erste Kapitel, das sich der *Zerschlagung der Moderne* widmet, folgt ein Gesamtüberblick über die *Nationalsozialistische Vorkriegskultur* in den Sparten Propagandaministerium und Kultur, Literatur, Presse und Rundfunk, Film und Bühne, Musik, Bildende Künste und Architektur. (Philosophie und Wissenschaften dagegen gehören für Kater offenbar nicht zu der Art von Kultur, mit der er sich beschäftigt, was man kritisieren kann, weil diese ja mindestens für das kulturell relevante Bildungswesen eine Rolle spielen. Namen wie Heidegger oder Baeumler kommen daher in Katers Darstellung gar nicht erst vor.<sup>6</sup>)

Danach widmet sich Kapitel 3 speziell den *Juden im NS-Kulturbetrieb*, was etwas seltsam klingt, so als seien die Juden Teil des NS-Kulturbetriebs gewesen. Gemeint sind aber diejenigen Organisationen, deren Existenz von den Nationalsozialisten noch eine Zeit lang geduldet wurde, wie z.B. der Jüdische Kulturbund, den die Nationalsozialisten u.a. auch dazu nutzen konnten, Auslandspropaganda zu betreiben, wonach es so wirken sollte, als würden die Juden kulturelle Autonomie besitzen; auch wurde durch die „kulturelle Ghettoisierung der Juden ihre physische Ghettoisierung“ vorweggenommen und habe die spätere schärfere Überwachung erleichtert (S. 167). Ein eigenes Kapitel geht auf die Kriegszeit ein. Hier werden die oben genannten Sparten noch einmal jeweils unter dem übergeordneten Thema

---

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1220374210/04>

<sup>6</sup> Siehe aber **Heidegger und der Nationalsozialismus** / hrsg. von Alfred Denker und Holger Zaborowski. - Freiburg im Breisgau ; München : Alber. - 25 cm. - (Heidegger-Jahrbuch ; ...) [9961]. - 1. Dokumente. - Orig.-Ausg. - 2009. - 362 S. - (... ; 4). - ISBN 978-3-495-45704-7 : EUR 48.00, EUR 38.00 (Reihenpr.). - 2. Interpretationen. - Orig.-Ausg. 2009. - 476 S. - (... ; 5). - ISBN 978-3-495-45705-4 : EUR 48.00, EUR 38.00 (Reihenpr.). - Rez.: **IFB 09-1/2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz316480762rez-1.pdf> - **Martin Heidegger** : eine politische Biographie / Thomas Rohkrämer. - Paderborn : Schöningh, 2020. - VIII, 297 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-70426-9 : EUR 39.90 [#6848]. - Rez.: **IFB 20-1**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10230>

*Propaganda und Kultur* abgehandelt. Kater verfolgt einerseits die spezifisch kulturpolitischen Entscheidungen und Einflußnahmen von Hitler, Goebbels, Rosenberg und so weiter, wobei gerade die Zuständigkeitsbereich der beiden zuletzt genannten manche Berührungspunkte oder Überschneidungen hatten, was naturgemäß zu Konkurrenz führte und auch generell für die Charakterisierung des NS-Herrschaftssystems aufschlußreich ist. Kater folgt hier generell der Darstellung von Ian Kershaws zweibändiger Hitler-Biographie, die den Versuch einer Integration intentionaler und funktionalistischer Deutungsansätze machte. Auf dieser Grundlage könne neu nach der Rolle Hitlers für die Kultur gefragt werden bzw. „nach welchen Kriterien Hitler als Kulturmensch beurteilt werden soll“ (S. 75). Darüber hinaus sei zu fragen, „welche kulturellen Leistungen das NS-Regime wenigstens in der Zeit vor dem Krieg aus eigener Kraft zu vollbringen imstande war“ (ebd.). Immerhin gesteht Kater ein „paar waschechte(n) nationalsozialistische(n) Dramatiker(n)“ zu, „nicht ohne Talent“ zu sein, zu denen er auch Hanns Johst rechnet, der starke expressionistische Tendenzen zeigte (S. 115). Spezifisch nationalsozialistische Darbietungen wie sogenannte Thingspiele fanden schon nach kurzer Zeit ihr Ende, so daß man sich dann doch lieber auf das Theater konzentrierte, wo allerdings weniger das Neue als die alten Klassiker vorherrschten, wenn diese auch nach nicht ganz klaren Prinzipien neu inszeniert werden sollten (S. 119).

Indem Kater zu Beginn die Zerschlagung der Moderne, womit hier im engeren Sinne die moderne Kunst im Sinne von „Modernism“ oder künstlerischer Moderne gemeint ist, an den Anfang stellt, könnte man den Eindruck gewinnen, daß der Nationalsozialismus seinem Wesen nach zu allen damit verbundenen Kunstformen entgegengesetzt gewesen wäre. Daß dies keineswegs so eindeutig ist, zeigen nicht nur die auch von ihm natürlich behandelten Fälle von Malern wie Max Pechstein oder Emil Nolde, wobei letzterer bekanntlich schon lange vor 1933 ein Parteigänger des Nationalsozialismus war. Tatsächlich wird man davon ausgehen dürfen, daß die zufälligen und eigentlich privaten Geschmacksvorlieben von Leuten wie Hitler, Goebbels, Göring und anderen im politischen Kontext eine große Bedeutung erlangten (man denke nur an Hitlers privates Faible für Wagner<sup>7</sup>), während widerstreitende Einschätzungen z.B. zum Expressionismus das Nachsehen hatten. Künstlerische Avantgarde und Nationalsozialismus sind jedoch, wie die kunsthistorische Forschung inzwischen hinreichend gezeigt hat, keineswegs naturnotwendige Gegensätze, was bei Kater zu wenig berücksichtigt wird.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Siehe **Von Richard Wagner zu Adolf Hitler** : Varianten einer rassistischen Ideologie / von Hubert Kiesewetter. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - 259 S. ; 24 cm. - (Zeitgeschichtliche Forschungen ; 47). - ISBN 978-3-428-14543-0 : EUR 29.90 [#4049].- Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427034388rez-1.pdf>

<sup>8</sup> So schon die sehr instruktive, von Kater übrigens nicht berücksichtigte Studie **Die Brücke ins Geisterreich** : künstlerische Avantgarde zwischen Kulturkritik und Faschismus / Peter Ulrich Hein. - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1992. - 319 S. : Ill. - (Rowohlt's Enzyklopädie ; 521 : Kulturen & Ideen). - ISBN 3-499-55521-2. - Inhaltsverzeichnis:

Ausführlich geht Kater auf die bekannte Ausstellung **Entartete Kunst** ein, die von zahllosen Besuchern gesehen wurde; und da Kater selbst mehrere Bücher über Musikthemen mit Bezug auf den Nationalsozialismus geschrieben hat, sind die entsprechenden Passagen sozusagen aus dem Vollen geschöpft. Auch hat er noch mit einigen Zeitzeugen sprechen können wie z.B. der Schauspielerin Margot Hielscher (S. 284). Insgesamt gesehen mußten auch die Nationalsozialisten selbst während des Krieges konstatieren, daß es ihnen nicht in hinreichendem Maße gelungen war, eine neue künstlerische Elite heranzuziehen, was sich etwa an den Schauspielern zeigte. Gleichwohl war es sowohl Hitler als auch Goebbels immer klar, daß sie Kunst und Künstler für ihre Politik benötigten, wovon schließlich auch noch die sogenannte Liste der „Gottbegnadeten“ von 1944 Zeugnis ablegt.<sup>9</sup>

Die Literatur des Dritten Reiches ist ein Spezialproblem für sich. Thomas Mann hatte ja bekanntlich im Nachhinein behauptet, daß die nach 1933 in Deutschland erschienene Literatur wertlos sei, was aber schon deshalb nicht ganz stimmen konnte, weil das auch Werke von ihm selbst eingeschlossen haben würde. Manns Urteil ist nicht haltbar, auch wenn es, wie Kater Sander Gilman zitiert, „einfach uninteressant sei, sich mit der massenhaften Literatur der NS-Zeit zu beschäftigen“ (S. 84). Für den Historiker kann aber auch dieses Urteil nicht maßgebend sein, denn, so Kater, unabhängig von der Qualität war eben auch das, was „damals von NS-Autoren oder von Schriftstellern, die ganz oder teilweise im Dritten Reich lebten, zu Papier gebracht wurde, (...) genuin deutsche Literatur“ (S. 85).<sup>10</sup> Kater geht hier auf Autoren wie Werner Jansen, Hans Grimm, Hans Friedrich Blunck oder Josefa Berens-Totenohl ein und resümiert das dann in der folgenden gnomischen Weise: „Die typische Literatur der NS-Zeit handelt von Wikingern, Germanen und Genealogien“ (S. 91). So kann man es natürlich auch sehen. Kater erwähnt aber auch andere Texte, so den Roman **Lebenszeit**

---

<https://d-nb.info/921326165/04> - Weiterhin: **Modernism and fascism** : the sense of a beginning under Mussolini and Hitler / Roger Griffin. - Basingstoke, Hampshire ; New York, N.Y. : Palgrave Macmillan, 2007. - XV, 470 S. : Ill. - ISBN 1-4039-8784-X (pbk.). - ISBN 1-4039-8783-1 (hbk.). - Inhaltsverzeichnis:

<https://www.gbv.de/dms/sub-hamburg/524371547.pdf>

<sup>9</sup> **Die Liste der "Gottbegnadeten"** : Künstler des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik ; [eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums 27. August bis 5. Dezember 2021] / hrsg. von Wolfgang Brauneis und Raphael Gross für das Deutsche Historische Museum. - München [u.a.] : Prestel ; [Berlin] : Deutsches Historisches Museum, 2021. - 215 S. : zahlr. Ill., 4 Kt. auf Klapptaf. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7913-7922-7 (Prestel) : EUR 34.00 - ISBN 978-3-86102-224-4 (Museum) : EUR 20.00 [#7632]. - Rez.: **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11052>

<sup>10</sup> Siehe dazu auch zuletzt (frühere Bände wurden gleichfalls besprochen) **Dichter für das "Dritte Reich"** : biografische Studien zum Verhältnis von Literatur und Ideologie / Rolf Düsterberg (Hg.). - Bielefeld : Aisthesis-Verlag. - 21 cm [#0951]. - Bd. 6. 10 Autorenporträts. - 2022. - 378 S. : Ill. - ISBN 978-3-8498-1809-8 : EUR 40.00. - Rez.: **IFB 22-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11608>

von Emil Strauß oder von Gerhard Lorenz den Roman **Unrast**, die beide in den 1920er Jahren spielen (S. 263 - 264).

Eher indirekt mit dem Thema des Buches verbunden ist die Kultur der Künstler, die ins Exil gehen mußten, was auf zahlreiche „Kulturschaffende“ verschiedener Sparten zutrifft, die damit streng genommen nicht mehr „unterm Hakenkreuz“ arbeiteten. Ein eigener längerer Abschnitt in diesem Kapitel ist Thomas Mann gewidmet, nachdem zuvor ein anderer Abschnitt nach „falschen Flüchtlingen“ fragte (S. 310 - 321).<sup>11</sup> Mann ist nun sicherlich eine bedeutsame Figur nicht nur der Literatur-, sondern auch der Zeitgeschichte.<sup>12</sup> Aber statt der sehr ausführlichen und detailreichen Behandlung in diesem Buch, die nicht zwingend erscheint, hätten sicher andere Aspekte des Themas etwas ausführlichere Darstellungen verdient.

Als Gesamtüberblick ist Katers Darstellung zwar durchaus informativ und anregend, aber uneingeschränkt empfehlen kann man sie nicht. Das hat verschiedene Gründe, die im Folgenden deutlich werden sollten. Im Detail wird man nämlich eine Reihe von kritischen Anmerkungen machen müssen, die auch auf methodische Mängel der Arbeit zurückzuführen sind. Die Kritik betrifft am Rande etwas saloppe Ausdrücke, wenn im Falle des Theatermannes Hans Severus Ziegler aus dem Umfeld von Goebbels von „seinen Weimarer Musikerkumpeln“ (S. 68) die Rede ist.<sup>13</sup> Es betrifft aber auch manche Ungenauigkeiten, die störend oder irreführend sind. Harmlos mag man es finden, wenn Kater über Ricarda Huch behauptet, sie habe nach ihrem Austritt aus der Preußischen Akademie der Künste „mit ihrem Mann zumeist in Jena“ gelebt, obwohl von einem solchen Mann überhaupt nichts bekannt ist, da sie seit 1910 in Scheidung von ihrem zweiten Mann gelebt hatte (S. 364). In Wirklichkeit lebte sie ab 1936 in Jena mit ihrer Tochter Ma-

---

<sup>11</sup> Siehe zum Thema zuletzt **Exil!** : literarische Wortmeldungen aus deutschsprachigen Zeitschriften 1933-1945 / Ulrich Faure ; Peter Graf (Hrsg.). Auswahl und Nachwort von Hans-Albert Walter. - Darmstadt : wbg Theiss. - 22 cm. - ISBN 978-3-8062-4534-9 (3 Bd. in Schuber) : EUR 99.00, EUR 149.00 ab 1.7.2023; EUR 79.20, 119.20 ab 1.7.2023 (für Mitglieder der WBG) [#8260]. - Bd. 1 (2022). - 432 S. - Bd. 2 (2022). - S. 442 - 980. - Bd. 3 (2022). - S. 992 - 1357. - Rez.: **IFB 22-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11783> - Zuvor z.B. **Zwischen Innerer Emigration und Exil** : deutschsprachige Schriftsteller 1933 - 1945 / hrsg. von Marcin Gołaszewski ; Magdalena Kardach ; Leonore Krenzlin. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - VII, 338 S. ; 24 cm. - (Schriften der Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft ; 5). - ISBN 978-3-11-045278-5 : EUR 89.95 [#4976]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8364>

<sup>12</sup> Siehe z.B. **Fremde Heimat** : Flucht und Exil der Familie Mann ; das Magazin zur Ausstellung / Anna-Lena Markus. - Lübeck : Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, 2016. - 104 S. : Ill., 28 cm. - ISBN 978-3-942310-17-8 : EUR 9.90 [#4928]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8044> - **"Steine in Hitlers Fenster"** : Thomas Manns Radiosendungen "Deutsche Hörer!" (1940 - 1945) / Sonja Valentin. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 335 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1696-6 : EUR 29.90 [#4397]. - Rez.: **IFB 16-2** [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz434791377rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz434791377rez-1.pdf)

<sup>13</sup> Im Original steht *cronies*.

rietta, deren Ehemann Franz Böhm sowie deren gemeinsamem Sohn Alexander.<sup>14</sup>

Weiterhin ist zu monieren, daß Kater relevante Forschungsliteratur zu bestimmten Themen nicht hinreichend zur Kenntnis genommen hat. Ein Beispiel, wo dies nötig gewesen wäre, stellt seine Interpretation von Carl Linferts Artikel *Fremdkörper : über einige Ratschläge der Juden an sich selbst dar*, der Anfang 1945 in der Zeitschrift *Das Reich* erschien (S. 192, 423 Anm. 163). Denn zu diesem Artikel erschien bereits 2007 ein Aufsatz von Heidrun Ehrke-Rotermund, dessen abweichende Deutung nicht übergangen werden sollte, zumal die Autorin in ihrer Analyse gerade von dem Befund weit divergierender Deutungen ausgeht.<sup>15</sup> Ärgerlich ist die Behauptung Katers, Jünger habe in Paris nur „angeblich“ Kontakte zu Männern aus dem Stauffenberg-Kreis wie dem General Hans Speidel“ gehabt (S. 451 - 452 Anm. 121).<sup>16</sup> Jünger gilt Kater als Wegbereiter des NS, auch wenn er zwar „nicht gegen Juden eingestellt, aber dennoch rassistisch“ gewesen sei (S. 258).<sup>17</sup> Jünger sei auch nach 1933 „von faschistischen Phänomenen“ faszi-

---

<sup>14</sup> Ricarda Huch zog 1934, nachdem sie zuvor in Heidelberg bei Marie Baum gewohnt hatte, im Herbst nach Freiburg und lebte dort bis zum Herbst 1936, als sie mit nach Jena zog. Denn ihr Schwiegersohn Franz Böhm hatte dort eine Professur vertreten, die ihm aber 1938 schon wieder wegen judenfreundlicher Äußerungen entzogen wurde. Siehe *Ricarda Huch in Freiburg* / Jutta Bendt. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 2015. - 15 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Spuren ; 108). - ISBN 978-3-944469-06-5 : EUR 4.50 [#4636]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz453968325rez-1.pdf> - Ferner zuletzt *Ricarda Huch* : Romantik - Literarische Historiographie - Schreiben in der Diktatur / Gabriela Jelito-Piechulik. - 1. Aufl. - [Leipzig] : Leipziger Universitätsverlag, 2022. - 694 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-96023-373-2 : EUR 80.00 [#8207]. - Rez.: **IFB 22-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11667>

<sup>15</sup> Siehe *Camouflierte marxistische Kritik am Antisemitismus des ‚Dritten Reiches‘* : Carl Linferts Essay „Fremdkörper. Über einige Ratschläge der Juden an sich selbst“ / Heidrun Ehrke-Rotermund. // In: Zeitschrift für Germanistik. - 17 (2007),2, S. 411 - 424. Es geht mir keineswegs darum, diese Interpretation nun als die unzweifelhaft richtige ins Feld zu führen, sondern interessierte Leser darauf hinzuweisen, daß es hier ernsthafte Divergenzen gibt, die man in einer Gesamtdarstellung nicht einfach ignorieren kann. Es ist im übrigen auch selbstverständlich richtig, wenn Kater bemerkt, daß manch einer sich zu unrecht darauf berufen hat, oppositionell geschrieben zu haben. Dasselbe gilt auch für Veit Harlan, wenn er im nachhinein glauben machen wollte, er sei von Goebbels dazu gezwungen worden, Jud Süß zu drehen und hätte sogar das Schlimmste verhindert (S. 359).

<sup>16</sup> Siehe auch *Hans Speidel und Ernst Jünger* : Freundschaft und Geschichtspolitik im Zeichen der Weltkriege / Dieter Krüger. Hrsg. vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr. - Paderborn : Schöningh, 2016. - 377 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-78567-1 : EUR 39.90 [#4881]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9937>

<sup>17</sup> Siehe jetzt auch *Ernst Jünger und das Judentum* / hrsg. von Thomas Bantle ... - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017. - 253 S. : Ill. ; 24 cm. - (Jünger-Debatte ; 1). - Beiträge basieren auf Vorträgen des Symposiums der Ernst und

niert gewesen und habe „in moralischer Hinsicht Verachtung für alles Menschliche“ gezeigt (ebd.). Jüngers Frau Gretha hieß übrigens nicht Perpetua, sondern wurde nur von Jünger so genannt. Fast erleichtert klingt es, wenn Kater gleichsam als Resümee notiert: „Immerhin war es dann Böll, der (1972) den Nobelpreis für Literatur erhielt, nicht Jünger“ (S. 260). Wenn sich Hans Egon Holthusen 1949 kritisch zum Nationalsozialismus äußert, sind das für Kater „nur opportunistische Spiegelfechtereien“, weil Holthusen 1940 den Eroberungskrieg gegen Polen in zugegebenermaßen abenteuerlicher Weise gerechtfertigt hatte (S. 356). Kater scheint es von vornherein auszuschließen, daß jemand im Laufe der Jahre zu gewissen Einsichten in den Charakter des Nationalsozialismus gekommen sein könnte.

Ein weiterer Punkt, an dem die spürbar unwirsche, tendentiell moralisierende Haltung Katers gegenüber der „inneren Emigration“ deutlich wird, ist seine Einschätzung Werner Bergengruens, wo er versucht, die, wie er seltsamerweise zweimal sagt, „objektiven“ Biographen der „Weißen Rose“ dazu zu nutzen, den Schriftsteller in eine Art Zwielficht zu rücken. Im Haupttext heißt es, Bergengruen habe behauptet, „der Weißen Rose in München bei der Verteilung ihrer illegalen Flugblätter geholfen zu haben, obwohl es dafür auch nicht den Schatten eines Beweises gibt“ (S. 371). In der Anmerkung 115 auf S. 451 wird die Darstellung noch etwas konfuser. So behauptet er, in Bergengruens Buch **Schriftstellerexistenz**, Katers Auffassung nach „erschienen nach dem Krieg“, tauchten die Flugblattaktivitäten nicht auf. Nun ist aber **Schriftstellerexistenz** erst 2005 vollständig von Frank-Lothar Kroll herausgegeben worden, was nicht gut mit „erschienen nach dem Krieg“ zusammenpaßt. Und in seinem Erinnerungsartikel über Carl Muth, der 1953/54 im **Hochland** erschien, von Kater aber nicht zitiert wird, hatte Bergengruen folgendes geschrieben: „Ich wußte nicht, daß der Student Hans Scholl, dem ich im Hause Carl Muths in der Dittlerstraße begegnete, [...] der Verfasser jener Flugblätter der Weißen Rose war, die meine Frau und ich nächtlich abtippten und die ich dann nach sorgfältiger Auswahl der Adressaten zu Rad in die Stadt brachte, um sie auf die Briefkästen der verschiedensten Postbezirke zu verteilen.“<sup>18</sup> Warum Bergengruen hier gelogen haben sollte, kann Kater nicht plausibel machen, auch wäre es interessant zu erfahren, was er als „Beweis“ dafür akzeptieren würde, daß Bergengruen tatsächlich getan hat, was er hier behauptet. Jedenfalls geht aber aus den eigenen Worten des Schriftstellers hervor, daß er keineswegs behauptet hatte, der Weißen Rose „geholfen“ zu haben, da er zwar Scholl kannte, aber eben nichts von dessen Widerstandsaktivitäten wußte. Ich gehe auf diese Stelle hier vergleichsweise ausführlich ein, weil sie einen auch an anderen Stellen auftauchenden Mangel an Differenziertheit und eine gewisse

---

Friedrich Georg Jünger Gesellschaft im März 2017 in Heiligenkreuztal. - ISBN 978-3-465-04312-6 : EUR 48.00 [#5574]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8743>

<sup>18</sup> Hier zitiert nach **Briefe und Aufzeichnungen** / Hans Scholl; Sophie Scholl. Hrsg. von Inge Jens. - 9. Aufl., durchges. Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2005. - 367 S : Ill ; 19 cm. - (Fischer-Taschenbücher ; 5681). - ISBN 3-596-25681-X. - Hier S. 336.

tendenziöse Ungenauigkeit in Katers Darstellung zu erkennen gibt, so wenn er bei der Besprechung von Bergengruens Roman **Der Großtyrann und das Gericht** den subversiven Aspekt verkennt, ihn „potenziell faschismusfreundlich“ nennt (S. 346) und dann sogar Alfred Rosenbergs Einschätzung, es handele sich dabei um einen „Führerroman der Renaissance“,<sup>19</sup> das letzte Wort erteilt, was weder gegenüber dem Text noch den in dieser Hinsicht uninformierten (in bezug auf das Original: englischsprachigen) Lesern gegenüber fair ist (S. 89).

Entsprechend ist seine Deutung auch einseitig, wenn er in dem Ausdruck „Sklavensprache“ nur dessen Funktion erblickt, „sich von Schuld reinzuwaschen“, was auch für den parallelen Begriff der „Geheimsprache“ bei Bergengruen gelte (S. 451 Anm. 117). Kater wählt dort, wo er differenzierter argumentieren müsste, stets die einfachere und gleichsam moralisch kategorische Lesart, was sich insbesondere bei literarischen Themen als fatal erweist, weil er für Zwischentöne taub ist, wie folgende Passage zeigt: „Artikel, die im **Reich** oder welcher Nazizeitung auch immer erschienen, ebenso aber Bergengruens **Großtyrann**, enthalten keinerlei 'zwischen den Zeilen' zu lesenden Gehalt, der auf die unveräußerlichen Menschenrechte oder etwas, und sei es noch so entfernt, Demokratisches verwiese. Hätte es vor Mai 1945 in der Presse solche Andeutungen gegeben, wäre ihnen der ehemalige Journalist Goebbels, der ja nicht dumm war, auf die Spur gekommen und hätte die Verantwortlichen verhaften lassen“ (S. 346).

Das ist alles viel zu unterkomplex – und zumindest hätte Kater hier einmal einen genaueren Blick auf Bergengruens Einleitung zu der Artikelsammlung Rudolf Pechels mit dem Titel **Zwischen den Zeilen** werfen sollen, doch scheint sie ihm entgangen zu sein – einmal abgesehen davon, daß man fast das Gefühl haben könnte, Kater habe eine spezielle Aversion gegen Bergengruen (vgl. S. 447 Anm. 22).<sup>20</sup> Und zu Jochen Kleppers **Der Vater** heißt

---

<sup>19</sup> Die Formulierung stammt von Bergengruen, der sich wohl nicht richtig erinnerte, denn im **Völkischen Beobachter** war in bezug auf den **Großtyrann** von einer „der Herrngestalten der Renaissance“ die Rede. - Siehe **Werner Bergengruen** : ein deutschbaltischer Dichter zwischen Grenzen und Zeiten / Katja Bergmann. - Berlin : be.bra wissenschaft, 2022. - ISBN 978-3-95410-295-2 : EUR 42.00, S. 107, 294 (faksimilierte Abschrift der VB-Notiz).

<sup>20</sup> Katers Hermeneutik erweist sich auch hinsichtlich des Antisemitismus als speziell: „Man könnte schon fragen, warum Autoren wie Ina Seidel, Ernst Wiechert, Hans Carossa, Werner Bergengruen oder Wilhelm Schäfer sich nicht ganz offen mit der 'Judenfrage' befassten, die spätestens seit 1918 in den Köpfen herumspukte. Dass die Genannten keine Antisemiten waren, ist eine wenig glaubhafte Erklärung, denn wenn sie vor 1933 noch keine erklärten Nationalsozialisten waren, standen sie zumindest, mit völkisch-nationaler Gesinnung, der DNVP nahe, die für ihre Affinität zum NS bekannt war (...). Diese Völkisch-Nationalen waren ausnahmslos antidemokratisch und sahen die Juden als Haupttriebkraft hinter der Demokratie. Eine Erklärung könnte sein, dass jene Autoren die 'Judenfrage' ignorierten, um sie auf einer höheren, abstrakteren Ebene zu lösen: Da die Juden, insbesondere die assimilierten, nicht positiv als natürliches Element der deutschen Bevölkerung betrachtet wurden, war ihre Abwesenheit in der Narration dieser Schriftsteller eine höchst beredete.“ Kater wirft also diese Autoren vor, Antisemiten

es lapidar, in dieser „Biographie“ (es ist in Wirklichkeit ein Roman) habe der Verfasser „rechtsgerichtete, patriarchalische Ansichten“ vertreten – eine plumpe Abkanzlung des Autors, die man keinem Proseminaristen durchgehen lassen würde (S. 395, Anm. 91).

Wenn Kater über die Presse schreibt, nennt er Benno Reifenberg und Dolf Sternberger als Redakteure, die wegen ihrer jüdischen Frauen Grund gehabt hatten, den Nationalsozialisten zu mißtrauen, während etwa Friedrich Sieburg sich „eher erzkonservativ als nazistisch“ gegeben habe (S. 99).<sup>21</sup> Dann führt er jedoch aus, wie weit auch bürgerliche Zeitungen der NS-Ideologie erlegen waren, um dann u.a. zu schreiben: „Am 20. April 1939, Hitlers 50. Geburtstag, verglich Sternberger des 'Führers' historische Größe mit der von Caesar, Barbarossa und Napoleon.“ Und schiebt dann einen Satz hinterher: „Weitere positive Artikel zu Hitler gossen Öl ins Feuer der Aggression gegen Polen“ (S. 99). Kater suggeriert hier, Sternberger hätte seinerseits einen positiven Artikel zu Hitler geschrieben, doch handelt es sich bei dem zitierten Text um *Die Zeitgenossen* (S. 505 Anm. 129), in dem Hitler gerade nicht explizit erwähnt wird und der erkennbar Kritik an den unpolitischen Deutschen sowie ihrer Bereitschaft, „(o)rdinäre(n) Gehorsam gegen irgendwie zur Macht gekommene“ (Jacob Burckhardt) übt. Kater aber übergeht das völlig und verfehlt so Sternbergers Intention.<sup>22</sup> Weitere Beispiele erspare ich mir hier, ergibt sich doch auch so für die Zuverlässigkeit der Informationen und Kontextualisierungen eine eher gemischte Bilanz.

---

gewesen zu sein, weil sie als DNVP-Sympathisanten welche gewesen sein müssen. Da aber diese Autoren gar nicht über Juden schrieben, was Kater wiederum nicht verstehen kann, ist ihr Schweigen beredt. Im Vorwort zu einem neueren Werk, das sich mit der christlichen Literatur im Dritten Reich befaßt, ist übrigens der folgende Satz zu lesen: „Bei Ina Seidel bestimmte ihre Verehrung für Hitler bisher die Kritik, ohne ihre Ablehnung des Antisemitismus zu berücksichtigen.“ Siehe **Einführung der Herausgeber** / Frank-Lothar Kroll und Rüdiger von Voss. // In: Das widerständige Wort : Christliche Autoren gegen das »Dritte Reich« / Gerhard Ringshausen. - 1. Aufl. Berlin : Be.Bra Wissenschaft, 2022. - 700 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-95410-306-5 : EUR 56.00. - S. 8. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1258286726/04>

<sup>21</sup> Auch Harro Zimmermann hält Sieburg trotz seines offenkundigen Opportunismus nicht für einen Nationalsozialisten. Siehe **Friedrich Sieburg - Ästhet und Provokateur** : eine Biographie / Harro Zimmermann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 360 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3- 8353-1722-2 : EUR 34.90 [#4326]. - Rez.: **IFB 15-4** [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz434738034rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz434738034rez-1.pdf) - Zuletzt auch **Die Fliege im Bernstein** : Tagebuch vom November 1944 bis zum Mai 1945 / Friedrich Sieburg. Hrsg. unter Mitarb. von Klaus Deinet und mit einem Nachwort von Joachim Kersten. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 232 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-5219-3 : EUR 29.90 [#8189]. - Rez.: **IFB 22-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11644>

<sup>22</sup> Siehe dagegen **Die Rehabilitation des Bürgerlichen im Werk Dolf Sternbergers** / Claudia Kinkela. - Würzburg : Königshausen und Neumann, 2001. - 334 S ; 24 cm. - (Acta politica ; 3). - Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 1998-ISBN 3-8260-1787-0. - S. 84 - 87; Abdruck des Artikel *Die Zeitgenossen* hier S. 299 - 300.

Das umfangreiche Verzeichnis der *Literatur* (S. 456 - 520) trennt nicht zwischen Quellen und Darstellungen. Der Band enthält ein *Personenregister*, das aber nicht ganz vollständig ist.<sup>23</sup>

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11795>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11795>

---

<sup>23</sup> Es fehlt z.B. Ernst Wiechert (S. 88, 94 - 95, 178 - 179).